



Konzeption

.....

Kita Wolkenreise

.....

Ahrenschooper Straße 1-3
13051 Berlin
www.kinder-im-kiez.de

.....



Inhaltsverzeichnis

1. Kurzvorstellung der Einrichtung	3
2. Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit	4
2.1. Der „Situationsorientierte Ansatz“	5
3. Ziele und Grundsätze der pädagogischen Arbeit	6
4. Umsetzung des Bildungsverständnisses	7
4.1. Alltagsgestaltung und Spiel:	7
4.1.1. Pädagogisches Handeln:	8
4.1.3. Planung und Gestaltung von Projekten:	9
4.1.4. Material – und Raumgestaltung	10
4.3.1. Gesunde Ernährung:	11
4.3.2. Bewegung:	12
4.4. Integration	12
4.5. Übergänge gestalten	13
4.5.1. Eingewöhnung - Übergang von der Familie in die Kita	13
4.5.2. Übergang zur Schule	14
6. Unterstützungsprozesse	15
7. Abschluss	16
7.2. Redaktionsteam:	17
7.3. Kontaktdaten:	17



1. Kurzvorstellung der Einrichtung

„Unsere Kinder bestimmen, wie spannend und schnell die Reise wird.“

Unsere Kindertagesstätte „Wolkenreise“ liegt in dem Neubaugebiet Berlin-Hohenschönhausen. Die Kita wurde im Jahre 1985 gebaut. Sie gehört seit 2005 zum Träger „Kinder im Kiez“ und wurde in den Jahren 2010 und 2011 komplett saniert. In unserem Haus mit Erdgeschoss und zwei Etagen werden 220 Kinder im Alter von einem Jahr bis zum Eintritt in die Schule von ca. 43 ErzieherInnen in 10 Bereichen mit großer Altersmischung, teilweise bereichsübergreifend betreut und gefördert. Zu den ErzieherInnen unseres Hauses gehören auch FacherzieherInnen für Teilhabe und Integration, Sprache und frühkindliche Bildung. Unser großer, schattiger Garten, mit seiner abwechslungsreichen, vielseitigen Gestaltung steht den Kindern täglich zur Verfügung. Unsere Kindertagesstätte liegt sehr verkehrsgünstig. Die S-Bahn, die Straßenbahn, der Bus und die Regionalbahn bringen uns durch Berlin und in die Umgebung. In der Nähe gibt es ein großes Einkaufszentrum und beim Spaziergang entdecken wir Spielplätze, das naheliegende Naturschutzgebiet und viele grüne Oasen. Der Malchower See und der Barnimer Grund sind als Ausflugsziele beliebt bei den Kindern und werden regelmäßig und ganzjährig besucht.

Allen Kindern bieten wir einen abwechslungsreichen, lehrreichen und spielerischen Alltag. Unsere Kita ist ein Ort der Begegnung, in denen Kinder, Eltern, Großeltern und Gäste herzlich willkommen sind.

Die Kinder und Familien unserer Einrichtung haben in ihrer näheren Umgebung viele Möglichkeiten. Es ist eine Bibliothek in der Nähe, mehrere Jugendfreizeitstätten, Nachbarschaftshäuser und ein Familienzentrum. Das Sozialpädiatrische Zentrum (SPZ) bietet den Familien verschiedene Möglichkeiten einer Beratung und Begleitung an.

Die Kita ist ganzjährig geöffnet, ausgenommen sind die Weihnachtszeit, sowie Fortbildungstage. Diese Termine werden den Eltern rechtzeitig bekannt gegeben.

Anschrift: Kindertagesstätte „Wolkenreise“
Ahrenshooper Str. 1-3
13051 Berlin
Tel: 030/ 9295078 (Fax: 030/ 92370222)
ahrenshooperstrasse@kinder-im-kiez.de
www.kinder-im-kiez.de

Öffnungszeiten: Montag – Freitag von 6.00 – 17.30 Uhr
Gesprächstermine können mit der Kitaleitung vereinbart werden.

Kitaleiterin: Jeanette Gerlach
Stellv. Kitaleiterin: Sybille Steinhagen
TeamleiterInnen: Jane Schnetzer/Andrea Schulz



2. Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit

Unsere pädagogische Arbeit begründet sich auf dem Leitbild und der Rahmenkonzeption¹ unseres Trägers „Kinder im Kiez“, dem „Situationsorientierten Ansatz“², sowie dem Berliner Bildungsprogramm³ und seinen Bildungsbereichen. Wir sind eine Kindertagesstätte mit den Schwerpunkten: „Sprachentwicklung“ (s. Punkt 4.2.) „Gesundheitsförderung“ (s. Punkt 4.3.) und „Integration von Kindern mit erhöhtem und wesentlich erhöhtem Förderbedarf“ (s. Punkt 4.4.).

Wir vermitteln allen Kindern ein Gefühl von Vertrauen und Wohlbefinden. Hierbei ist es uns sehr wichtig, den Kindern eine wertschätzende, pädagogische Haltung entgegenzubringen. Wir individualisieren Aktivitäten, berücksichtigen die Vielfaltigkeit jedes einzelnen Kindes und ermöglichen so jedem sein Erfolgserlebnis. Inklusion erleben wir in unserer Arbeit als Bereicherung und Selbstverständlichkeit.

Um einen sicheren und gesundheitsfördernden Alltag in der Kindertagesstätte zu realisieren, orientieren wir uns an den Qualitätsstandards⁴ unseres Trägers und setzen diese in der Praxis um.

Sie beinhalten:

Angebote und Projekte

Aufnahme eines Kindes in der Kita

Beobachten und Dokumentieren

Einarbeitung von neuen Mitarbeitern

Eingewöhnung eines Kindes in der Kita

Ernährung in der Kita

Gestaltung des Übergangs in die Grundschule

Pädagogische Räume

Zusammenarbeit mit Eltern

Diese Standards wurden visualisiert und sind auf der Homepage von „Kinder im Kiez“ zu sehen.

Im Wohngebiet Berlin-Hohenschönhausen leben heute viele Familien verschiedener Nationen, unterschiedlichster Kulturen und sozialen Verhältnissen zusammen. Diese Unterschiedlichkeit empfinden wir als Bereicherung unserer pädagogischen Arbeit. Wir nutzen sie als Möglichkeit, um den Kindern Toleranz und Achtung zu vermitteln, sowie ein Miteinander zwischen den Kulturen zu schaffen, indem sich die Kinder, Eltern und ErzieherInnen entfalten und wohlfühlen können.

¹¹Reisinger, Kinder im Kiez GmbH, 2012

²²Krenz, der „Situationsorientierte Ansatz“

³³Berliner Bildungsprogramm, 2014

⁴⁴Qualitätshandbuch, Kinder im Kiez GmbH, 2012



Angelehnt an den „Situationsorientierten Ansatz“ bieten wir allen Kindern und ihren Familien den Lebensraum Kindertagesstätte. Sie sollen sich angenommen und verstanden fühlen und auf neue Erfahrungen einlassen können.

2.1. Der „Situationsorientierte Ansatz“

Kinder

*Kinder wollen sich bewegen, Kindern macht Bewegung Spaß,
weil sie so die Welt erleben, Menschen, Tiere, Blumen, Gras.
Kinder wollen laufen, springen, kullern, klettern und sich dreh´n,
wollen tanzen, lärmern, singen, mutig mal ganz oben steh´n,
ihren Körper so entdecken und ihm immer mehr vertrau´n,
wollen tasten, riechen, schmecken und entdeckend hörend schau´n,
woll´n fühlen, wach mit allen Sinnen, innere Bewegung – Glück.
Lasst die Kinder dies gewinnen und erleben Stück für Stück.*

(Karin Schaffner)

Der „Situationsorientierte Ansatz“ geht von den individuellen Lebenssituationen von Kindern und ihren Familien vor Ort aus. Dieser Schwerpunkt richtet die pädagogische Arbeit am Kind, an seinen individuellen Erlebnissen und Erfahrungen aus. Die Auseinandersetzung mit ihren emotionalen Eindrücken ermöglicht den Kindern eine stabile Entwicklung zur Selbstständigkeit und die Ausbildung ihrer Lernmotivation. Zeit gewähren, damit Kinder sich selbst und ihr Umfeld wahrnehmen können Ruhe fördern, um eine Wahrnehmungsdifferenzierung zu ermöglichen Liebe geben, um Kindern dabei zu helfen, sich selbst annehmen zu können Vertrauen leben, um Stolz und Ich-Stärke aufzubauen den Kindern das tiefe Gefühl des Verstanden-Werdens geben Sicherheit vermitteln, Bewegung zu einem zentralen Aspekt erklären Intimität und Geheimnisse den Kindern zugestehen eine Mitsprache ermöglichen und einfordern vielfältige Erfahrungsräume zur Verfügung stellen Gefühle erleben lassen Neugierde in allen Facetten unterstützen.



3. Ziele und Grundsätze der pädagogischen Arbeit

Bildung ist ein sozialer Prozess. Die Kinder lernen in besonderem Maße mit und durch andere Kinder. Sie lernen durch Anregungen und durch eigenständige Erkundungen. Die individuellen Lebenssituationen und Bedürfnisse der Kinder sind im „Situationsorientiertem Ansatz“ Ausgangspunkt unserer Arbeit. Im Vordergrund stehen dabei, das Berliner Bildungsprogramm (BBP), bereichsübergreifende Angebote, die Sprachentwicklung, die Gesundheitsförderung unserer Kinder und die Integration von Kindern mit einem erhöhtem, sowie einem wesentlich erhöhtem Förderbedarf. Wir betreuen bei uns Kinder aus verschiedenen Nationen. Unser Ziel hierbei ist es, die Kinder in ihren Kompetenzen zu stärken und ihre Entwicklungsmöglichkeiten in allen Bereichen aktiv zu unterstützen. Wir möchten, dass unsere Kindertagesstätte ein idealer Ort ist, um die Neugier und den Wissensdurst der Kinder zu befriedigen, zu fördern und zu fordern.

Partizipation/lat. (Beteiligung) heißt, Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben in der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden. Hierbei ist unser Ziel, frühzeitig und ihrem Alter entsprechend die Kinder zu beteiligen und sie nach ihrer Meinung zu fragen. Den Kindern die Möglichkeit geben sich einzubringen, zu lernen andere Ideen zu respektieren, Rücksicht zu nehmen und somit sich die Grundprinzipien des sozialen Zusammenlebens zu erarbeiten, entspricht unserem Verständnis von Beteiligung. Das bedeutet für uns: Wünsche, Interessen, Sorgen und Kritik ansprechen, Meinung anderer und Mehrheitsentscheidungen respektieren, die Rechte des Kindes kennen lernen und das in einem Rahmen für eigene Entscheidungen und Herausforderungen. Dies geschieht u.a. in Alltagssituationen, in der Entstehung und Umsetzung von Projekten, Höhepunkten und Aktivitäten, sowie in dem Kinderparlament. Unser Kinderparlament wird regelmäßig von unseren Fachkräften begleitet und setzt sich aus je zwei Kindern pro Bereich zusammen. Hier lernen die Kinder auf spielerische Art ihre Rechte kennen, Entscheidungen zu treffen und Verantwortung zu übernehmen.

Schwerpunkt:

Sprachentwicklung

Durch eine vertraute Beziehung zu den ErzieherInnen möchten wir alle Kinder in ihrer Sprachentwicklung fördern.

(s. Punkt 4.2.)

Schwerpunkt:

Gesundheitsförderung

Gesundheit umfasst körperliches, seelisches und soziales Wohlbefinden. Ein Kind, das sich in seinem Körper wohlfühlt, sich in seiner Familie und in seiner Kindertagesstätte angenommen, beachtet und



wertgeschätzt fühlt, wird den vielen Anregungen und Herausforderungen seiner Umwelt neugierig, wissbegierig, mit Explorationslust (Erkundungsverhalten) begegnen.

(s. Punkt 4.3.)

Schwerpunkt:

Integration von Kindern mit erhöhtem und wesentlich erhöhtem Betreuungsbedarf

Integration heißt für uns:

Dass alle Kinder mit Förderbedarf, entsprechend ihren Entwicklungsvoraussetzungen und ihren individuellen Unterschieden bei uns eine gemeinsame Erziehung und Bildung erfahren. Alle Kinder lernen und spielen zusammen und jedes bringt seine Stärke, Schwächen und Eigenheiten mit ein.

(s. Punkt 4.4.)

4. Umsetzung des Bildungsverständnisses

Bildung beginnt mit der Geburt und ist ein lebenslanger aktiver, sinnlicher, sozialer und lustvoller Prozess. Es ist ein aktiver Aneignungs- und Verarbeitungsprozess von Informationen, die in unserem Leben relevant sind. „Kinder lernen nur das, was sie wollen, nicht das, was sie sollen.“ (Astrid Lindgren) Jedes Kind braucht Bezugspersonen, denen es vertraut und die ihm vertrauen. Dies sind zum einen Bezugspersonen, also Eltern und andere Erwachsenen und zum anderen Kinder in seiner Gemeinschaft. Durch das Leben der Kinder in altersgemischten Bereichen und bereichsübergreifenden Angeboten schaffen wir optimale Entwicklungsbedingungen für jedes einzelne Kind. Die Kinder erleben familienähnlichen Situationen und lernen die Rolle als „jüngstes“, „mittleres“ und „ältestes“ Kind kennen. Die Kontaktaufnahme untereinander kann zu jeder Altersgruppe und zu den Kindern in den anderen Bereichen erfolgen. Alle Kinder werden durch das Zuschauen und Nachahmen, aber auch durch Sprachvorbilder in ihrer Entwicklung angeregt. So entsteht ein rücksichtsvolles, emphatisches und hilfsbereites Miteinander. Die ErzieherInnen nehmen die unterschiedlichen Bedürfnisse der Kinder wahr und unterstützen ihre individuelle Entwicklung. Es werden die Kinder mit altersbedingten Entwicklungsunterschieden und mit Beeinträchtigungen in den Alltag der Gemeinschaft integriert. Durch das Vorleben wird ein Zusammengehörigkeitsgefühl zwischen den Kindern geschaffen, was durch gegenseitigen Respekt und Wertschätzung geprägt ist. Kindergemeinschaften und Bezugspersonen bleiben in denselben Bereichen zusammen, Vertrauen wird aufgebaut, gewohnte Rituale und Stabilität sorgen bei den Eltern und Kindern für Geborgenheit und Wohlbefinden.

4.1. Alltagsgestaltung und Spiel:

Die Alltagsgestaltung in unserer Kindertagesstätte umfasst selbstbestimmtes Spielen, angebotene Aktivitäten, Projekte und tägliche individuelle Rituale. Spiel ist die Hauptaneignungstätigkeit der Kinder.



Es ist eine selbstbestimmte Tätigkeit, in der die Kinder ihre Lebenswirklichkeit konstruieren und rekonstruieren. Im Spiel setzen sich die Kinder schon früh mit ihrer Umwelt auseinander, sie erforschen, begreifen und erobern sich die Welt. Sie verbinden immer einen Sinn mit ihrem Spiel und seinen Inhalten.

Für die Spielenden ist die Handlung wesentlich und nicht das Ergebnis. So haben die Kinder die Möglichkeit, ihren eigenen Interessen nachzugehen und individuelle Fähigkeiten zu entwickeln.

Im Spiel lernen die Kinder freiwillig und mit Spaß, über Versuch und Irrtum, aber ohne Versagensängste. Sie stellen sich die Fragen selbst, erfinden bzw. suchen sich dazu die Antworten. Insofern kann das Spiel Anstoß geben, sich neues Wissen und Können anzueignen; es wird zur selbstmotivierten Erkenntnisquelle. Körperliche und geistige Anstrengung, Ausdauer und Konzentration, Einfallsreichtum und Flexibilität, Sorgfalt und Tempo, Bewältigung von Schwierigkeiten und die Einhaltung von Regeln, entwickeln sie einfach bei dem, was ihnen Spaß macht. Für die Kinder ist es ein ernstes und wichtiges Tun und ein selbstbestimmtes und ganzheitliches Lernen. Die sprachliche Entwicklung der Kinder, Sprachverstehen und das Sprechen gewinnt im Zusammenspiel mit anderen Kindern immer mehr an Bedeutung. Sie pflegen im Spiel soziale Kontakte zu anderen Kindern und lernen erste Konflikte selbst zu lösen. Die ErzieherInnen haben im Spiel die Möglichkeiten, den Bildungs- und Entwicklungsprozess der Kinder zu beobachten und zu dokumentieren. Dabei begegnen die ErzieherInnen dem Kind mit Anerkennung und Wertschätzung.

4.1.1. Pädagogisches Handeln:

Die individuellen Bedürfnisse der Kinder, sowie die Stärkung und Förderung ihrer Kompetenzen sind Ausgangspunkt des pädagogischen Handelns. Der Begriff Kompetenzen schließt die Aneignung von Wissen, kognitiven und praktischen Fähigkeiten und Fertigkeiten, ebenso wie eine Haltung, Gefühle, Werte und Motivation ein. Das Ziel der ErzieherInnen dabei ist, dem Kind bei der Ausschöpfung seiner Möglichkeiten zu helfen. Die Richtungsziele⁷ sind gegliedert in Ich-Kompetenzen, Sozialkompetenzen, Sachkompetenzen und lernmethodische Kompetenzen. Ich-Kompetenzen stärken, mit dem Ziel, dass Kinder ein positives Selbstkonzept entwickeln (Ich kenne mich mit mir selbst aus, ich weiß, ich spüre, was ich kann, mag, denke und fühle) Sozialkompetenzen stärken, mit dem Ziel, dass Kinder soziale Beziehungen aufnehmen und respektvoll miteinander umgehen (Ich kenne mich mit Gemeinschaftsleben aus, kann auf andere achten, habe Spaß am Miteinander, kann diskutieren und mich hier durchsetzen, dort anpassen.) Sachkompetenzen stärken, mit dem Ziel, dass Kinder sich die Vielfalt der Lebenswelt in ihren sozialen Bezügen aneignen (Ich kenne mich mit vielen Dingen aus, ich kann mit Holz werkeln, mit Papier basteln, töpfeln und vieles mehr. Ich weiß schon vieles über Berlin, Dinosaurier und Regenwürmer.) Lernmethodische Kompetenzen stärken, mit dem Ziel, dass Kinder ein Grundverständnis dafür entwickeln, dass sie lernen, was sie lernen und wie sie lernen Jedes Kind hat

⁷Berliner Bildungsprogramm, 2014



im Verlauf seiner Bildungsbiografie sein eigenes Tempo und entwickelt individuelle Kompetenzen. Die ErzieherInnen planen und gestalten ihre Arbeit auf der Grundlage des Berliner Bildungsprogramm (BBP), dass die Kinder angeregt und herausgefordert werden, dass sie Selbstvertrauen entwickeln, sich mit anderen Kindern achtungsvoll verständigen, ihren Blick in die Welt erweitern und erste Werthaltungen herausbilden.

Das BBP bietet zusätzlich „Boxen“ als Praxisimpulse in den Bereichen Sprache und Mathematik. Es ist notwendig, dass sich auch die Beobachtung und Dokumentation des individuellen Bildungsverlaufes an diesen Kompetenzen orientieren, um eventuelle besondere Begabungen oder Beeinträchtigungen frühzeitig zu erkennen. Um diesen Weg zu dokumentieren, werden in allen Bereichen, die Bildungs- und Lerngeschichten⁸ eingesetzt. Sie beschreiben die Abschnitte aus dem Lernprozess des Kindes bzw. von Kleingruppen und basieren auf dokumentierten und analysierten Beobachtungen. Bildungs- und Lerngeschichten sollen das Kind in seinen individuellen Lernaktivitäten bestärken und Anhaltspunkte für interessierende Themen und Projekte liefern. In einem Portfolio (das Buch des Kindes) werden die Bildungs- und Lerngeschichten festgehalten und durch andere kindbezogene Dokumentationen ergänzt. Das Kind kann, entsprechend seinem Alter, das Portfolio allein und jederzeit nutzen. Mit der Erlaubnis des Kindes können Eltern und ErzieherInnen gemeinsam mit dem Kind das Buch anschauen und ergänzen. Bei den jährlichen Entwicklungsgesprächen mit den Eltern setzen wir wertschätzend die Bildungs- und Lerngeschichten des Kindes ein. Zur Vorbereitung eines Elterngesprächs nutzen wir unterstützend, folgende Beobachtungsinstrumente: den „Ravensburger Bogen“, die „Beobachtungsbögen für Kinder unter drei Jahren und für Kinder von 3-6 Jahren“, ggf. die „Beller-Tabelle“, BeoKiz und BTF (Bildungs-Teilhabe Fachkräfte). Bei Kindern mit erhöhtem Förderbedarf werden anhand der Ergebnisse ein Förderplan des Berliner Senates mit individuellen Entwicklungszielen erstellt.

4.1.3. Planung und Gestaltung von Projekten:

Ein Projekt ist eine Handlungs- und Erfahrungsaktivität, die den Kindern die Möglichkeit gibt, mit sich selbst, anderen Menschen und Gegenständen auseinanderzusetzen. Die Planung und Gestaltung von Projekten orientierten sich an aktuellen Ereignissen und Geschehnissen, sowie an Themen aus dem Alltag der Kinder. Dadurch sind immer Bezugspunkte zwischen Projekt und Kind sichergestellt, welche auf der einen Seite das Interesse wecken, aber auch immer einen praktischen Part im Leben der Kinder findet. Eine Vielzahl von einzelnen Angeboten im Projekt dient dazu, dass möglichst eine große Zahl von Wahrnehmungs- und Ausdrucksebenen in Anspruch genommen werden. Zudem bieten Projekte die Möglichkeit, sich mit einem Thema aus mehreren Blickwinkeln zu befassen und auf unterschiedlichen Wegen Lösungen zu finden. Ein Projekt ist nicht am Ergebnis, sondern am Prozess orientiert und die Kinder erleben hier Partizipation, indem sie Einfluss auf Themen, Verlauf und Abschluss des Projektes nehmen.

⁸⁸Bildungs- und Lerngeschichten, Leu,...



Unsere Handschrift: " Unsere Kinder bestimmen, wie spannend und schnell die Reise wird" findet hier im Besonderen Anwendung. Projekte haben keinen zeitlichen Rahmen und sind für Kinder erlebnisreich und interessant. Um die Projektarbeit transparent zu machen, werden diese durch Dokumentation in Form von Plakaten, Fotos oder Projektmappen ausgestellt.

4.1.4. Material – und Raumgestaltung

Räume sollen Wohlfühl-, Forschungs- und Experimentierfelder sein, in denen Kinder mit allen Sinnen ein Bild von sich, von den anderen und von der Welt entwickeln können. Die Räume und Materialien sollen zum Bewegen, Nachdenken, Entdecken und Spielen anregen. Sie sollen Kindern ausreichend Gelegenheit bieten, unterschiedlichen Bedürfnissen, Interessen und Aktivitäten nachzugehen und wesentliche Grunderfahrungen ermöglichen. Unsere Räume sind altersentsprechend und mit veränderbarem Mobiliar eingerichtet. Themenbereiche, wie Bau- und Puppenecken, Forscherbereiche, sowie Tische, Stühle/Hocker laden zum Spielen, zum kreativen Handeln und Experimentieren ein. Rückzugsmöglichkeiten, wie Kuschelkissen und Matten dienen der Erholung und Entspannung. Die Spielmaterialien sind in Regalen und in transparenten Behältern und für die Kinder immer zugänglich. Hier wird das Alter und der Entwicklungsstand der Kinder berücksichtigt. Durch ein „Ampelsystem“ wissen die Kinder, welches Material zur freien Verfügung steht und durch Fotos an den Behältern, Regalen und Schränken lernen sie Ordnung zu halten. In einigen Bereichen bieten die Hochebenen viele Spiel- und Handlungsräume. Zusätzlich zu den Räumen der Bereiche gibt es für die Kinder einen Sportraum, einen Regenbogenraum mit Bewegungselementen, eine Werkbank im Hausmeisterbereich und die Kinderküche. Die Bäder unserer Kita sind mit Waschbecken oder Waschstraßen ausgestattet, die für die Kinder selbständig nutzbar sind. Spiele mit dem Element „Wasser“ zur Gesunderhaltung, zum Erkunden und Experimentieren können von den Kindern genutzt werden. Für Versammlungen und andere Veranstaltungen mit Eltern und Gästen gibt es in unserer Kita ein „Familiencafé“.

Sprachentwicklung:

Ein besonderer Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit ist die alltagsintegrierte, sprachliche Bildung/Förderung. Hier liegt der besondere Fokus auf dem Erst- und Zweitspracherwerb, sowie der Mehrsprachigkeit. Sprachförderung bedeutet für uns, das Kind in seiner bisherigen Entwicklung, seiner Sozialisation und seinen jeweiligen Voraussetzungen zu sehen. Das Kind an diesem Punkt abzuholen und entsprechend zu begleiten, zu unterstützen und zu fördern. Insbesondere für unsere Kinder, die Deutsch als Zweitsprache lernen, ist die Förderung von großer Bedeutung. Methodisches Vorgehen: eine vertrauensvolle Gesprächsatmosphäre gestalten Sprachvorbild für die Kinder zu sein und eine gute Kommunikation leben (Blickkontakt, aktives Zuhören, aussprechen lassen, zum Sprechen anregen, usw.) Sprachverhalten der Kinder beobachten und dokumentieren Initiierung sprachlicher Angebote und Schaffung von Sprachanlässen (z.B. Rätsel, Fantasiewörter, Lieder, Reim- und Fingerspielen große Auswahl an Bilderbüchern und Bildmaterialien aus unterschiedlichen Kulturen Bilderbuchbetrachtungen in ruhiger Atmosphäre vielfältige Erfahrungen mit den Schriftkulturen ermöglichen sprachliche Rituale



im Tagesablauf (Fingerspiele, Tischsprüche, Tischgespräche etc.) Unterstützung und Begleitung erhalten die ErzieherInnen von den FacherzieherInnen für Sprache und einer regelmäßigen logopädischen Förderung (mit ärztlicher Verordnung) der Kinder in unserer Kita.

Gesundheitsförderung:

Gesundheitsförderung setzt an den Lebens- und Arbeitsbedingungen in der Kita an. Das alltägliche Zusammenleben vieler Kinder in einer Kita bietet eine Fülle von Möglichkeiten, um die Fähigkeit aufzubauen, die Kinder in ihrer Gesundheit und ihrem Wohlbefinden zu fördern und zu stärken. Sie können aktiv sein, sie bestimmen mit, sie werden ernst genommen und erfahren, dass sie selbst etwas bewirken können. So können die Kinder lernen, Verantwortung für ihr eigenes Wohlergehen und ihrer Gesundheit zu übernehmen. Resilienz bezeichnet die innere Stärke (= seelische Widerstandsfähigkeit) und Fähigkeit des Kindes, belastende Situationen und kritische Ereignisse erfolgreich zu bewältigen. Resilienz ist die Fähigkeit: negative Gefühle in positive Emotionen umzuwandeln, Schwierigkeiten zu meistern, sich zu wehren, die Wunden der eigenen Seele zu heilen, Disziplin und Herausforderungen anzunehmen mit dem Ergebnis ein fröhliches, positiv denkendes „Ich“ zu erleben. Wir helfen den Kindern in realen Situationen die notwendigen Kompetenzen zu erwerben, um Herausforderungen aktiv zu bewältigen und damit ihr Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl auszubauen. Uns ist wichtig, die Kinder an diesem Prozess zu beteiligen und Selbstwirksamkeit durch Mitbestimmung systematisch zu ermöglichen. Die Sauberkeitsentwicklung orientiert sich an dem Entwicklungsstandes des Kindes und wird durch uns unterstützt. Eine Fachkraft für Zahnprophylaxe kommt regelmäßig in die Kita und informiert die Kinder umfassend zur Zahngesundheitspflege.

4.3.1. Gesunde Ernährung:

Eine ausgewogene Ernährung ist eine wesentliche Bedingung für die gesunde, körperliche, emotionale und geistige Entwicklung eines Kindes. Ernährungsgewohnheiten, Vorlieben und Abneigungen prägen sich in den ersten Lebensjahren eines Kindes aus. Unser Träger hat den Qualitätsstandard „Gesunde Ernährung“ mit den Kita-Teams entwickelt und sich an Empfehlungen der Deutsche Gesellschaft für Ernährung (DGE) „Qualitätsstandards für die Verpflegung in Kitas“ orientiert. Unsere große Küche bietet optimale Bedingungen, um alle Mahlzeiten frisch zuzubereiten. Die Mahlzeiten werden aus qualitativ hochwertigen Lebensmitteln hergestellt und sind ausgewogen, schmackhaft und abwechslungsreich und entsprechen den Ernährungsbedürfnissen der unterschiedlichen Altersstufen der Kinder. Kulturelle Speiseangebote und medizinisch erforderliche Einschränkungen für einzelne Kinder werden berücksichtigt. Der wöchentliche Speiseplan hängt in den Eingangsbereichen der Kita und weist auch auf die Allergene und Zusatzstoffe hin. Auf dem bebilderten Speiseplan sehen die Kinder einzelne Lebensmittel und Getränke, die in den täglichen Mahlzeiten verwendet werden und können „lesen“, was es zu essen gibt. Allen Kindern stehen jederzeit Wasser und ungesüßter Tee zu Verfügung. Frisches Gemüse und Obst wird täglich bis eine Stunde vor dem regulären Mittagessen angeboten. Dabei nutzen wir vorrangig die Angebote aus der Saison und der Region. Der Speiseplan unserer Kita wird durch



unsere/n Koch/Köchin gestaltet. Die Wünsche der Kinder werden gerne berücksichtigt. Die Kinder und ErzieherInnen können die MitarbeiterInnen der Küche bei dem Kochprozess beobachten, sowie verschiedene Koch-Utensilien kennenlernen und ausprobieren. Unsere „Kinderküche“ ist auch ein Lernbereich für unsere Kinder. Von hier aus können sie bei der Vorbereitung von Gerichten helfen, Lebensmittel kennen lernen, zubereiten und verkosten. Vom Frühjahr bis zum Herbst können Kinder in unserem großen Garten auf einem Beet mit Blumen, einem Beerengarten, an Obstbäumen, auf Hochbeeten und auf einer Kräuterspirale verschiedene Pflanzen beobachten. Bei der Verkostung der geernteten Früchte, Gemüse und Kräuter erfahren die Kinder, wie genussvoll gesunde Ernährung sein kann.

4.3.2. Bewegung:

Bewegung bildet die Grundlage für vielseitige Lernprozesse und ist die Voraussetzung für die Entwicklung kognitiver, emotionaler, sozialer und sprachlicher Fähigkeiten. Durch Bewegung lernen die Kinder ihren eigenen Körper kennen und unterscheiden zwischen Spannung und Anspannung, Ruhe und Hast, Anstrengung, Schmerz und Wohlbefinden. Um dem Tätigkeits- und Bewegungsdrang der Kinder gerecht zu werden gibt es in unserer Kita sehr viele Möglichkeiten. Wert legen wir auf freie Flächen in unseren Räumen. Diese geben den Kindern genügend Platz, um die fein- und grobmotorischen Fähigkeiten in allen Phasen ihrer Entwicklung zu erkennen und zu fördern. Der Regenbogen- und der Sportraum schaffen mit seinen unterschiedlichen Geräten und Materialien zusätzliche grob- und feinmotorische Bewegungserfahrungen, die den Bewegungsradius erweitern, Bewegungssicherheiten und Koordinationsvermögen schulen. Durch eine Musikpädagogin haben die Kinder die zusätzliche Möglichkeit in diesen Räumen Musik auf unterschiedliche Art und Weise wahrzunehmen.

Der große Garten unserer Kita bietet ein Baumhaus mit Kletterelementen und Hängebrücke, eine Bergrutsche, eine Wippe, einige Schaukeln, Reckstangen, sowie verschiedene Fahrzeuge. Eine Küche aus Holz, ein Wasserspielplatz und ein Fußballtor ergänzen das Spielen im schattigen Garten. Das kleine Spielhaus lädt auch unsere jüngsten Kinder zum Klettern ein. An einem riesigen Xylofon aus verschiedenen Holzarten können Töne erklingen. Diese Angebote fördern bei unseren Kindern den Spaß an der Bewegung und stärken durch die unterschiedlichen Bewegungserfahrungen das Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein.

4.4. Integration

Alle Kinder haben das Recht auf Spielen und Förderung in ihrem individuellen Tempo. Kinder mit Entwicklungsverzögerungen und körperlichen Einschränkungen erfahren zusammen mit anderen Kindern eine gemeinsame Bildung und Erziehung. Die anregungsreiche und flexible Gestaltung unseres Kita-Alltages bietet den Kindern gleichermaßen Zugang zu allen Bildungsangeboten. Sie beteiligen sich am Gruppengeschehen und werden von uns mit einbezogen, angenommen und wertgeschätzt. Hier



können sie eigene Lernerfahrungen machen und werden in ihren Lern- und Bildungsprozessen aufmerksam durch die ErzieherInnen und FachzieherInnen begleitet. Die Bedürfnisse der Kinder stehen im Mittelpunkt, individuelle Unterstützungsstrategien und Situationen werden entwickelt und geschaffen, die die Interessen, Fähigkeiten und Stärken der Kinder ansprechen. Dafür schaffen wir ein kollegiales Arbeiten der verschiedenen Fachkräfte, Institutionen und Eltern, um einen gemeinsamen Weg für die Gestaltung der individuellen Entwicklungsförderung zu finden. In regelmäßigen Besprechungen wird der Verlauf der Entwicklung reflektiert und neue Ziele und Vorgehensweisen erarbeitet. Eine gute Grundlage für die pädagogische Arbeit sind die regelmäßig geführten Entwicklungsgespräche mit den Eltern. Diese basieren auf der Grundlage von verschiedenen Beobachtungsinstrumenten. Die Ergebnisse der Beobachtungen werden gemeinsam besprochen, und ein Teilhabe- und Förderplan mit Teilhabezielen erstellt. In Zusammenarbeit mit den Fachkräften der Kita, ggf. den therapeutischen Fachkräften des Kinder- und Jugend- Dienstes (KJGD/KJPD) und dem sozialpädiatrischen Zentrum (SPZ) werden zukünftige Schritte abgestimmt. Bei Bedarf erhalten wir Unterstützung durch Ergo-, Musik- und SprachtherapeutInnen.

Die Basis einer gelungenen Zusammenarbeit ist ein vertrauensvoller, partnerschaftlicher Umgang zwischen den Eltern und den ErzieherInnen. Alle diagnostischen, erzieherischen und therapeutischen Zielsetzungen und alle Maßnahmen erfolgen in enger Absprache mit den Eltern.

4.5. Übergänge gestalten

4.5.1. Eingewöhnung - Übergang von der Familie in die Kita

„Kinder brauchen erst Wurzeln, dann Flügel.“

Diana Baumrind, Erziehungsstilforscherin (Graf, 2006 S. 47)

Die Aufnahme eines Kindes bedeutet für die gesamte Familie den Eintritt in eine neue Lebenswelt. Auf der Grundlage des „Berliner Modells zur Eingewöhnung“ und den Qualitätsstandards unseres Trägers gewöhnen wir die Kinder und Eltern an die neue Situation. Auf Anfrage der Eltern bieten wir einen Rundgang durch einzelne Bereiche der Kita an. Beim Vertragsabschluss mit der Kitaleitung und mit einer Broschüre für Eltern erfahren sie den Ablauf der Eingewöhnung. In Kooperation mit den Familien kann eine liebevolle, vertrauensvolle, verlässliche und sichere Beziehung zwischen dem Kind und seinen ErzieherInnen entstehen. Sie ist die Grundlage für tiefes Selbstvertrauen, Explorationsverhalten (Erkundungsverhalten), Lebensfreude, Sicherheit, sowie Unabhängigkeit und Selbständigkeit. In einem persönlichem Aufnahmegespräch mit einer der zukünftigen ErzieherInnen des Kindes werden Details der Eingewöhnung besprochen. Jedes Kind wird in unserer Kita entsprechend seines Entwicklungsstandes und seinen individuellen Bedürfnissen aufgenommen und von liebevollen, feinfühligem ErzieherInnen begleitet. Den Verlauf und die Dauer der Eingewöhnung bestimmt das Kind und wird ca. 3 - 4 Wochen dauern. Die ErzieherInnen nehmen sich besonders in den ersten Tagen der Eingewöhnung auch Zeit für die Fragen und Unsicherheiten der Eltern und bauen ein Vertrauensverhältnis auf, sodass eine Zufriedenheit bei allen Beteiligten entsteht. Zum Abschluss der



Eingewöhnung wird ein erstes Reflexionsgespräch zwischen den Eltern und der ErzieherInnen stattfinden.

4.5.2. Übergang zur Schule

Der Übergang von der Kita zur Grundschule stellt für die Kinder einen bedeutenden Entwicklungsschritt dar, der auch für die Eltern wichtige Veränderungen mit sich bringt. Sobald die Kinder in die Kita kommen, beginnt die Vorbereitung auf die Schule. Unsere Aufgabe ist es, die Kinder in ihrem Tun und Handeln zu bestärken und ihnen ein gesundes Selbstbewusstsein mit auf den Weg zu geben. Einerseits freuen sich die Kinder auf die Schule, sie wollen Neues lernen und zielbewusst an die Herausforderung herangehen. Andererseits gibt es Ängste, die vielen neuen Kinder, die Lehrer, das große unbekannte Gebäude. Es ist eine gemeinsame Aufgabe von Eltern und ErzieherInnen, jedes Kind bei dieser Herausforderung zu unterstützen. Die Kinder werden in unserer Kita in ihren sozialen, kognitiven, emotionalen, motorischen und sprachlichen Kompetenzen bestärkt, um ihre Lust am Lernen zu erhalten und weiter anzuregen und den neuen Herausforderungen zu begegnen. Die zukünftigen EinschülerInnen und verantwortliche ErzieherInnen finden sich zu einer Gruppe zusammen, die den Namen „Ranzenräuber“ trägt und beginnen dieses letzte Jahr mit einem Begrüßungsfest. Im Laufe des Jahres finden Tagesausflüge, Kitafahrten und Höhepunkte, anhand der Ideen der „Ranzenräuber“ statt. Ein spannendes, spielreiches Abschlussfest beendet die Kitazeit.

Zusammenarbeit mit Eltern

Die Eltern sind die ersten und wichtigsten Bindungspersonen ihres Kindes und damit die wichtigsten Partner für uns als Kita bei der Bildung und Erziehung der Kinder. Erziehungspartnerschaft heißt für uns, dass wir mit den Eltern eine vertrauensvolle, wertschätzende und respektvolle Zusammenarbeit anstreben. Die Transparenz unserer Arbeit und der regelmäßige Austausch über die Bildungs- und Erziehungsziele sollen zum positiven Gelingen einer Erziehungspartnerschaft beitragen. Die Zusammenarbeit mit den Eltern beginnt bereits vor der Aufnahme des Kindes. Durch einen Rundgang in der Kita werden erste Kontakte geknüpft. Beim Erstgespräch und der Zeit der Eingewöhnung lernen sich die Eltern, Kinder und ErzieherInnen näher kennen und die Eltern erhalten einen Einblick in die alltägliche pädagogische Arbeit. Der Austausch von kurzen Informationen über das Kind beim Bringen und Abholen ist ein wichtiger Bestandteil der Zusammenarbeit. Durch eine Hospitation, in Absprache mit der Kitaleitung, ermöglichen wir einen Einblick in den Tagesablauf der Kinder. In regelmäßigen Abständen, mindestens jährlich, finden die Entwicklungsgespräche statt. Sie dienen dem gemeinsamen Informationsaustausch von Entwicklungsschritten des Kindes. Sie werden auf der Grundlage von Beobachtungen, Dokumentationen und den Lerngeschichten geführt. Die gemeinsam vereinbarten Ziele unterstützen das Kind in seiner Entwicklung. Elternversammlungen, Informationsveranstaltungen, Elterncafés etc. finden mehrmals jährlich statt. Pädagogische Themen und wichtige Informationen, aktuelle Projekte und viele weitere interessante Themen bereichern unsere Zusammenkünfte. Eine rege Elternbeteiligung in Form von Diskussionsbeiträgen, Ideen, Wünschen, Fragen und Kritik sind



ausdrücklich erwünscht. Ihre Meinungen und Anregungen werden von den zu Beginn des Kitajahres gewählten ElternvertreterInnen, auf dem Gesamtelternvertretertreffen angesprochen. Im Anschluss werden diese Informationen transparent in Form eines Protokolls, in allen Bereichen ausgehängt. Die Partizipation (Beteiligung) ist ein wichtiger Baustein in der Zusammenarbeit mit unseren Eltern.

organisatorischer Rahmen

Tagesablauf

Der Tagesablauf unserer Kita beginnt um 6.00 Uhr im „Frühdienst – Bereich“. Hier werden die ersten Kinder begrüßt und können spielen oder sich auf einer der Kuschelmatten zurückziehen. Circa 7.30 Uhr gehen alle Kinder mit den ErzieherInnen in ihren Bereich. Ab 8:00 Uhr bis ca. 8:30 Uhr beginnen wir gemeinsam in den jeweiligen Bereichen mit dem Frühstück. Themenkreise, Projekte, Höhepunkte und pädagogische Angebote unter Berücksichtigung der Bildungsbereiche finden ab 9.00 Uhr in den Bereichen, bereichsübergreifend oder in unserem großen Garten statt. Genaue Informationen zu Ausflügen ins Wohngebiet oder in die nähere Umgebung erhalten die Eltern über Aushänge in den Bereichen. Ab 11.00 Uhr beginnt das Mittagessen und ist in den altersgemischten Bereichen zeitlich gestaffelt. Einige Kinder unserer Kita können das Mittagessen in den Räumen der „Kinderküche“ einnehmen. Entsprechend des Alters und der Bedürfnisse der Kinder werden sie auf die Mittagsruhe durch eine harmonische Atmosphäre eingestimmt. Leise Entspannungsmusik, Geschichten oder Lieder begleiten die Kinder in ihrer Ruhephase. Die ErzieherInnen kennen die Schlafgewohnheiten und individuellen Besonderheiten der Kinder, beachten diese und nehmen darauf Rücksicht. Nach einer, den Bedürfnissen der Kinder, angemessenen Ruhephase können die Kinder in den Nebenräumen spielen. Ab 14.00 Uhr nehmen die Kinder das von der Küche vorbereitete Vesper ein. Bis zum Abholen der Kinder spielen sie in ihren Bereichen oder im Garten. Ab 16.00 Uhr werden die Kinder im „Spätdienst – Bereich“ betreut.

Verändern sich die regulären Abläufe für die Kinder, werden die Eltern durch Aushänge und persönliche Ansprachen durch unsere Mitarbeiter informiert. Bei Personalnotstand greift ein durch den Träger entwickeltes Ampelsystem, welches z.B. die Aufteilung und Schließung einzelner Bereiche oder die kurzfristige Verkürzung der Öffnungszeiten beinhaltet.

6. Unterstützungsprozesse

Unsere Kinder werden von ca. dreiundvierzig pädagogischen Fachkräften betreut. Davon sind einige als FacherzieherInnen für Integration, FacherzieherInnen für Sprache und FacherzieherInnen für frühkindliche Bildung qualifiziert. In regelmäßigen Abständen finden Arbeitsgruppen zu den Themen: „Qualitätsmanagement“, „FacherzieherInnen“, „Bildungs- und Lerngeschichten“ und „Kinderschutz“ statt. Aus jedem Bereich unserer Kita gibt es jeweils eine ErzieherIn, die in diesen Arbeitsgruppen



mitarbeitet. Zu den kollegialen Beratungen über pädagogische Themen finden sich die ErzieherInnen der Bereiche 1x wöchentlich zusammen. Unterstützung bietet hierbei unserer Träger mit einer pädagogischen Fachberatung. Einmal im Monat findet eine Dienstberatung statt. Anliegen unseres Trägers „Kinder im Kiez“ ist es, die Inhalte und Rahmenbedingungen unserer pädagogischen Arbeit mit größtmöglicher Qualität zu gestalten. Das vom Träger verankerte Qualitätsmanagement ist ein System, das es uns ermöglicht und auffordert, Arbeitsprozesse zu strukturieren und deren Qualität kontinuierlich weiterzuentwickeln. Die Arbeitsgruppe „Qualitätsmanagement“ findet sich dazu monatlich zusammen, um die pädagogischen Prozesse zu reflektieren und sich weitere Ziele zu setzen. Einmal jährlich findet die interne Evaluation mit den pädagogischen Fachkräften statt, welche den Stand der pädagogischen Prozesse analysiert und Zielvereinbarungen für die weitere Entwicklung ermöglicht. Durch kontinuierliche Weiterbildungsmaßnahmen stellen wir die Qualität unserer Arbeit sicher und fördern darüber hinaus die Motivation unserer MitarbeiterInnen.

Die SozialarbeiterIn unseres Trägers bietet den Eltern und ErzieherInnen die Möglichkeit einer Beratung. Für die ErzieherInnen ist sie eine Hilfe bei der Vorbereitung von Elterngesprächen und der Zusammenarbeit mit anderen sozialen Institutionen. Den Eltern bietet sie Unterstützung bei der Bewältigung von behördlichen Terminen und bei bestimmten Alltagssituationen.

Wir haben vielfältige Kontakte zu Einrichtungen in unserem Kiez. Unserer Kinder werden durch die Musikschule „Schostakowitsch“ mit einer Musik-/ TanzlehrerIn in der frühkindlichen Musikerziehung begleitet. In der Bibliothek „Anna Seghers“ haben unsere Kinder die Möglichkeit an Veranstaltungen und Buchlesungen teilzunehmen.

7. Abschluss

7.1. Quellenangaben

Berliner Bildungsprogramm für Kita und Kindertagespflege, Berliner Senat (aktual. Neuauflage 2014)
Empfehlung für die Weiterentwicklung der Kita-Konzeption, Berliner Kita-Institut für Qualitätsentwicklung, Februar 2015

Rahmenkonzeption der Kinder im Kiez GmbH, 2012

Der „Situationsorientierte Ansatz“ in der Kita Grundlagen und Praxishilfen zur kindorientierten Arbeit, Prof. Dr. Armin Krenz, 2013, 2. Auflage

Bildungs- und Lerngeschichten, Leu, Fläming Frankenstein, Koch, Pack, Schneider, Schweiger, 2012, 5. Auflage

Die ersten Tage in der Kita, ein Modell zur Eingewöhnung in Krippe und Tagespflege, Laewen, Andres, Hédervári, 2003, 4. Auflage

Ganz nah dabei - Eingewöhnung von 0–3-Jährigen in die Kita (Buch und DVD), Dieken

Beller Tabelle, Kuno Beller, Simone Beller, 2016, Berlin

„Was ist frühkindliche Bildung“, Gerd E. Schäfer, 2011

„Der situationsorientierter Ansatz – Auf einen Blick“, Gerd E. Schäfer, 2014, München



7.2. Redaktionsteam:

Arbeitsgruppe QM

Stand der Konzeption: Februar 2024

Die Konzeption wurde mit alle MitarbeiterInnen der Kita „Wolkenreise“ besprochen und als Arbeitsgrundlage anerkannt.

7.3. Kontaktdaten:

Kindertagesstätte „Wolkenreise“
Ahrenshooper Str. 1/3
13051 Berlin
Tel: 030/ 9295078
Fax: 030/ 92370222
ahrenshooperstrasse@kinder-im-kiez.de
www.kinder-im-kiez.de

Kitaleiterin:	Jeanette Gerlach
Stellv. Kitaleiterin:	Sybille Steinhagen
TeamleiterInnen:	Jane Schnetzer/Andrea Schulz